



Wahrhafter
und umständlicher Bericht
Von dem verstorbenen Manne in Hornhausen
Nahmens



Johann Schwerdfeger,
Welchen Herr Pastor Kern
abgestattet.

S W. Königl. Majest. Hochlöbl. Regierung und Consistorio habe zwar sofort nach Absterben des Johann Schwerdfegers / die dabey vorgefallene besondere Umstände / in aller Unterthänigkeit berichten wollen / wenn nicht der Meynung gewesen / ich möchte vielleicht anstoßen / ehe mir dergleichen zu unternehmen allergnädigst anbefohlen worden / zu geschweigen / daß auch hiernechst Ursach gefunden / mit ein und andern aus der Gemeinde zu sprechen / welche ihn oft in seiner Kranckheit besuchet / um zu vernehmen ob alles mit dem / was ich aus seinem Munde gehöret / übereinkomme. Wie nun aber die hohe Ordre erhalten / damit zu eilen: Als habe ohne Verzug gegenwärtiges einfinden sollen.

Den Anfang von seiner Schwachheit zu machen / so hat es das Ansehen gehabt / als ob ein Fieber unterwogens / indem Frost und Hitze mit einander abgewechselt / welches sich aber bald hernach in eine Brust-Kranckheit verschlagen / doch so / daß keines von beyden zum rechten Ausbruch kommen. Nachdem er aber mehr und mehr ausgezehret / folglich so matt worden / daß er Arzeneij zu gebrauchen vor rathsam befunden / auch dieserhalb nach einer Frauen über Land geschickt / welche sonst wegen vieler glücklichen Curen im Ruff ist / und etwas hohlen lassen / wovon er fleißig eingenommen / so hat er darauf grosse Schmerzen im Leibe und Rücken empfunden / welche dann continuiret und von Tage zu Tage zugenommen.

Als er mich nun zum erstenmahl zu sprechen verlanget / habe unter andern gefragt / wie er mit seinem Gott stünde / ob er / wenn er sterben sollte / selig zu werden gedächte / und ob er nicht ein herzlich Verlangen trage / das heilige Abendmahl zu empfangen / welches er dann mit einem Handdrücken und freundlichen Ja-Wort beantwortet / ist auch nicht eher ruhig worden / bis ers genossen ; da nun wiederum Tages darauf zu ihm gangen / hat er mich / anstatt ich ihn anreden wollen / zuerst angeredet / mit

Der

Vermelden / wie er so freudig / daß er communiciret / und sich mit Gott
verschonet habe/ darauf waren seine Reden weiter: ich will nun ein Testa-
ment machen/ und wenn das geschehen/ mich um nichts mehr bekümmern/
wohl aber meine Seele Gott befehlen.

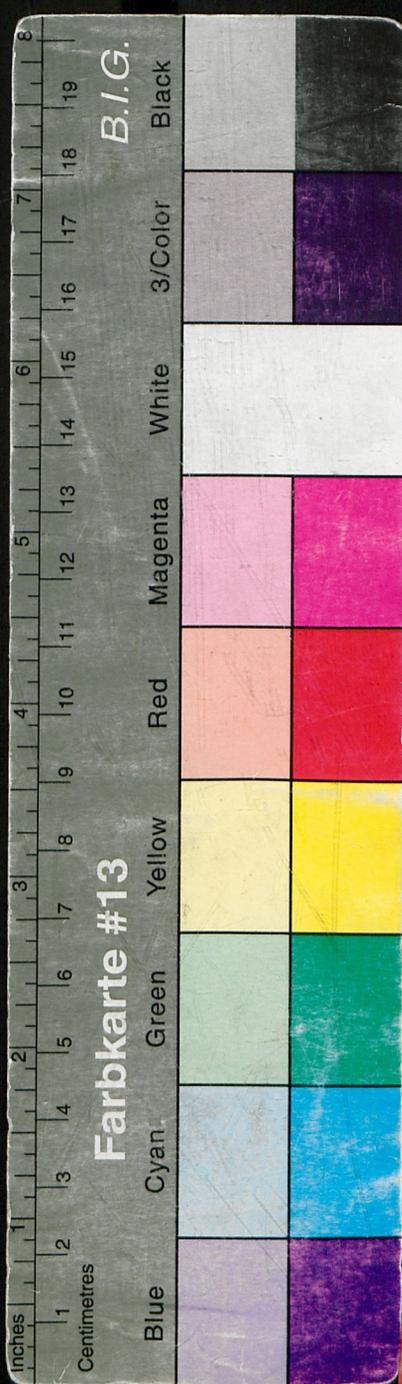
Nicht lange darnach überfiel ihn eine Ohnmacht / wobey ich nicht
gewesen / einer Stunden lang / hat aber / nachdem er wieder zu sich selbst
gekommen / nichts gesprochen / so angemercket zu werden verdienet! Als
er aber zum zten mahl von einer Ohnmacht überfallen/ welche etwas län-
ger angehalten/ dann die erste/ hat er/ so bald er die Augen eröffnet/ zu er-
zehlen angefangen/ welchergestalt er auf einen schmalen Weg gerathen/ aber
auf was vor Art/wüste er nicht/ der sey mit Dornern und Steinen bewor-
fen gewesen/ welche zu übersteigen unbeschreibliche Mühe gekostet/ so/daß er
hindurch zu kommen zu zweifeln angefangen/ weil er sich aber aus Gottes
Wort erinnert/ daß der Weg zum Himmel also vorgestellt worden/habe er
alle Kräfte angewendet/ bis er endlich/ seiner Meynung nach / vor den Hims-
mel kommen/ da ihm dann eine starcke Stimme zugeruffen/ es sey noch nicht
an dem/ daß man so gerade in den Himmel einlauffe / es gehöre mehr darzu /
als man sich einbilde / er müste nochwendig wieder zurück kehren/ und sein
Leben unter suchen/ nach diesem soll er wieder gefodert werden/ vor dem Rich-
terstuhl zu erscheinen / wie dann auch seine erste Worte / da er wieder zu sich
selbst gekommen gewesen: Ich muß wieder fort / aber das wird ein schwerer
Stand seyn/ ich werde zwar wieder kommen/ nicht aber so bald/ wie zuvor.

Nach zweyen Tagen darauf ist dann die merckwürdige Ohnmacht / so
4 ganzer Stunden gedauert / und wie er vorher gesagt/erfolget / daß Frau
und Kinder nebst denen damahls Anwesenden geurtheilet / er sey wahrhaftig
tobt/weshalb sie eine Stree gemacht/ ihn darauf legen/ und mit einem Ster-
be-Hemde bekleiden wollen; indem sie nun damit beschäfftiget / schläget er
die Augen wieder auf/ und sind seine ersten Worte: Schicket nach dem Pre-
diger/den will ich sprechen/ und ihm offenbahren/ was ich erfahren; Dieses
geschah Abends um 11 Uhr. So bald ich in die Stube trat/ richtete er sich
von selbst auf/ als ob ihm nie etwas gefehlet / und umarmte mich so fest/ und
fieng mit so starcker und vernehmlicher Stimme an zu reden / als ein gefun-
der Mensch / die erste Worte waren mit gen Himmel gewendeten Augen
und erhobenen Händen diese: Ach! was habe ich vor einen Kampf aufgestan-
den/ was habe ich erfahren/ was ich sonst nicht geglaubt / ich bin wahrhaftig
für Gericht gewesen/ und ist mir bey meiner Ankunft ein schwarzes Register
aufgeschlagen/ und daraus meine Sünden vorgelesen worden / worunter ei-
nige / deren ich gewiß in meinem Leben mir nicht habe erinnern können / und
dennoch kamen sie mir vor/ als wenn ich sie den Augenblick bezangen/worauf
ich sodann vom Satan / dessen anblick recht schenfflich und entsetzlich / daß
mir die Haare zu Berge stunden/ angeklaget und verdammt worden. Wie
ich nun in solchen Schrecken/angst und Bangigkeit gesetzt/ daß mir das Herz
im

im Leibe bebt/ weil ich bereits rechte Hölle/ Pein empfunden/ so sahe ich mich nach Christum um/ und fing wehmüthig an zu ruffen: Wo ist denn der Heyland aller Menschen/ wird er denn hierzu stille schweigen/ daß ich in die Macht des Teufels verfallē/ jeso ist es hohe Zeit/ Krafft seines Mittler-Amtes/ und seines blutigen Verdienstes mir Verdamnten zu Hülffe zu kommen / und vor mich ein Wort zu sprechen / es war unsonst / denn ich konte ihn nicht zu sehen bekommen / ich merckte zwar bey meiner Anklage / daß ein Mann mit zur Seiten an dem Tische stunde/ worauf das schwarze Buch lag/ doch war er nicht zu erkennen/ indem er mir vorkam/ als ob er mit einem Schatzen umgeben/ da es aber beständig bey dem Ausspruch/ ich sey verdammt / blieb/ so sahe ich mich noch einmahl um/ und seuffzete: ach! wo ist denn Christus der Heyland/ der Mittler zwischen Gott und den Menschen/ worauf ich den Augenblick seine Gestalt erblickte/ auf ihn zu sprang/ und ihn mit weinenden Augen umarmte/ da er mich dann auf das freundlichste ansah/ wie er mir ohnedem vorkam/ als wenn er lauter Sonne und Glanz gewesen/ er schlug das Buch zu/ und es verschwand/ auch dabey dauchte mir aber/ ob er der Mann gewesen/ der vorher ganz beschattet neben mir an dem Tische gestanden/ darauf verkündigte er mir die Vergebung meiner Sünden an/ und sprach mich von dem Urtheil der Verdammnis loß / nahm mich auf als ein himmlisches Mitglied in die Zahl der Auserwählten / hiernächst fassete er mich bey der Hand/ und führete mich von dem Gerichts-Platz hinweg/ zur rechten/ wo eine unzählige Menge heiliger Engel stund/ und mich in ihren Kranz einschlossen/ den Augenblick entstand ein Freuden-Geschrey durch den ganzen Himmel/ und kam mir vor/ als wenn ich starke Paucken-Schläge/ und einen mächtigen Schall vieler Trompeten hörete/ mit einer drein stimmenden Music/ dergleichen ich noch nie gehöret/ hierauf that sich der Himmel auf/ daß ich herein schauen konte/ über welchen Glanz und Herrlichkeit ich erstaunete/ meine Augen wurden ganz verblendet/ uñ ich entsetzte mich über der Schönheit/ die ich erblickte/ da gedachte ich an die Worte Pauli 1. Corinth. 2. v. 2. Es hat kein Auge gesehen/ und kein Ohr gehöret/ u. s. w. und darum muß ich bekennen/ es sey mir unmöglich auszusprechen/ was ich gesehen und erfahren/ und wenn ich auch Englische Zungen hätte bey dieser Erzählung.

So oft er davon anfieng / freuete er sich darüber / daß ihm die Ehrden Hauffenweise herab stossen. Nun/ sprach er weiter: In solcher Freude bin ich wieder aus dem Himmel in dieses Jammerthal gebracht worden/ da mir alles/ nachdem ich etwas bessers erfahren / anstinctet / ja wenn mir der König von Preussen das ganze Fürstenthum Halberstadt zum Eigenthum schencken wolte / damit zu machen was ich wolte/ ich würde mich mit Freuden bedanken/ weil es in meinen Augen wie Roth und Dreck/ will auch den himmlischen Geschmack mit irdischer Speise und Trancck nicht mehr vermischen / sondern so lange warten/ bis ich wieder in meine Ruhe komme.

Merckwürdig war es / daß ihn die Kranckheit verlassen / denn er war nach



Q. N. 140, 3.



Wahrhafter
und umständlicher Bericht
Von dem verstorbenen Manne in Hornhausen,
Nahmens

Johann Schwerdfeger,
Welchen Herr Pastor Kern
abgestattet.

W. Königl. Majest. Hochtbl. Regierung und Consistorio habe zwar sofort nach Absterben des Johann Schwerdfegers / die dabey vorgefallene besondere Umstände / in aller Unterthänigkeit berichten wollen / wenn nicht der Meynung gewesen / ich möchte vielleicht anstossen / ehe mir dergleichen zu unternehmen allergnädigst anbefohlen worden / zu geschweigen / daß auch hiernechst Ursach gefunden / mit ein und andern aus der Gemeinde zu sprechen / welche ihn oft in seiner Krankheit besuchet / um zu vernehmen ob alles mit dem / was ich aus seinem Munde gehöret / übereinstimme. Wie nun aber die hohe Ordre erhalten / damit zu eilen: Als habe ohne Verzug gegenwärtiges einfinden sollen.

Den Anfang von seiner Schwachheit zu machen / so hat es das Ansehen gehabt / als ob ein Fieber unterwegens / indem Frost und Hitze mit einander abgewechselt / welches sich aber bald hernach in eine Brust-Krankheit verschlagen / doch so / daß keines von beyden zum rechten Ausbruch kommen. Nachdem er aber mehr und mehr ausgezehret / folglich so matt worden / daß er Arzeneey zu gebrauchen vor rathsam befunden / auch dieserhalb nach einer Frauen über Land geschickt / welche sonst wegen vieler glücklichen Curen im Ruff ist / und etwas hohlen lassen / wovon er fleißig empfunnen / welche dann continuiret und von Tage zu Tage zugenommen.

Als er mich nun zum erstenmahl zu sprechen verlanger / habe unter andern gefragt / wie er mit seinem Gott stünde / ob er / wenn er sterben sollte / selzig zu werden gedächte / und ob er nicht ein herglichs Verlangen trage / das heilige Abendmahl zu empfangen / welches er dann mit einem Handdrücken und freundlichen Ja-Wort beantwortet / ist auch nicht eher ruhig worden / bis ers genossen; da nun wiederum Tages darauf zu ihm gangen / hat er mich / anstatt ich ihn anreden wollen / zuerst angerebet / mit

Be-